

# „Wir suchen nach Fragen“

Vor der Premiere: Am Wertpark-Theater hat Regisseur Maik Priebe das Stück „Flade“ entwickelt

VON RUTH BENDER

**KIEL.** „Eigentlich“, sagt Maik Priebe, „ist mir dieser Hermann Flade immer noch extrem fremd.“ Und eben deshalb besonders spannend für den Regisseur. „Er ist von Ost wie West instrumentalisiert worden – und bleibt dazwischen ohne Kontur.“ Kernpunkt für die Stückentwicklung „Flade – frei sein“ am Theater im Wertpark, mit der Priebe nicht nur der historischen Figur, sondern auch allgemeinen Fragen nach dem Preis des Widerstands nachspürt.

1950, im Vorfeld der ersten Volkskammerwahl der DDR, hatte der 18-jährige Flade in seiner Heimatstadt auf selbstgedruckten Flugblättern zum Widerstand aufgerufen. Dafür wurde der Abiturient in einem Schauprozess erst zum Tode verurteilt, später zu 15 Jahren Haft begnadigt.

Für Priebe waren Flade und seine Aktion vor der Stückentwicklung Neuland – obwohl er selbst in Mecklenburg geboren und aufgewachsen ist. Die Idee kam von Wertpark-Theaterleiterin Astrid Großgasteiger, die über eine Biografie an dem „überhaupt nicht geradlinigen Lebensweg“ Flades hängenblieb.

„Das Thema hat bei mir offene Türen eingerannt“, sagt Priebe, der die eigene Ost-Herkunft lange Zeit versteckte, bevor er die Auseinandersetzung damit suchte. „Die Geschichte von Flade, der mit Kinderstempeln Flugblätter druckte und dafür sterben sollte, erzählt viel über die Angst der DDR vor ihren Menschen“, sagt er, „ich fände es aber auch gut, wenn das Stück zu einer differenzierteren Auseinandersetzung mit ‚dem Osten‘ anregen könnte.“

Was Anfang 2022 im Wertpark-Theater mit einer intensiven Recherchephase mit Filmen und Texten zu Stasi und DDR begann, ist ein Drei-Personen-Stück geworden. Weniger Recherche-theater als eine Recherchesituation auf der Bühne: „Recherche-theater ist nicht so sehr mein Ansatz“, sagt Maik Priebe. „Ich arbeite



Eine Art Schrankwand hat Bühnenbildnerin Susanne Maier-Staufen (2. von li.) für die Bühne entworfen. Darin und damit agieren (v.li.) Julian Melcher, Cuyen Biraben (Zweitbesetzung für Lasse Wagner) und Patricia Windhab. FOTO: ULF DAHL

gern mit fertigen Texten, Hauptmann oder Arthur Miller, und setze ihnen etwas entgegen.“

Mit Bühnenbildnerin Susanne Maier-Staufen und dem Wertpark-Ensemble hat Priebe erstmal nach Stimmungen gesucht – und nach jugendlichem Alltag: „Wir haben versucht, dem Protagonisten über das jugendliche Lebensgefühl nahe zu kommen“, so der Regisseur, „der Bengel war 18, hatte die erste Freundin – das war für uns der Ausgangspunkt.“ Susanne Maier-Staufen hat dafür eine Art Archivraum geschaffen: „Der wirft die Akteure, die Flades Leben nachspüren, auf die Frage zu-

## Die Geschichte von Flade erzählt viel über die Angst der DDR vor ihren Menschen.

Maik Priebe, Regisseur

rück: Was ist passiert?“

Seit 13 Jahren arbeiten der Mecklenburger und die Freiburgerin zwischen Leipzig, wo sie im Kollektiv „Wegwohin“ wirken, bis Oldenburg und Nürnberg in fruchtbarer Ost-West-Kooperation zusammen. Susanne Maier-Staufen, die schätzt, wie Maik Priebe mit reduzierten Mitteln Poesie erzeugt, sagt es so:

„Wir haben da eine sehr gute Reibungsfläche.“

Sie haben viel diskutiert auf dem Weg, auch mit Patricia Windhab, Lasse Wagner und Julian Melcher, die auf der Bühne unterschiedliche Aspekte des Protagonisten vorstellen. „Das ist schon krass“, sagt Windhab über die Begegnung mit Flades Einzelhaft, „mich hat wahnsinnig beeindruckt, wie lang er standhaft geblieben ist gegenüber der Stasi.“ Melcher, neu im Wertpark-Ensemble, im Dezember aber schon als Polizist in „Pippi Langstrumpf“ zu sehen, hat gar nicht erst versucht, für die historische Figur eine Rolle zu entwickeln: „Das erschien mir

anmaßend“, sagt er, „ich fand es besser, Situationen aufzumachen.“

Das Stück sieht das Ensemble auch als Materialsammlung, die assoziativ funktioniert, die Vorgänge eher dekonstruiert und so der Titelfigur auf die Spur kommt. „Wir suchen eher nach Fragen als nach Antworten“, sagt Maik Priebe. Und Susanne Maier-Staufen ergänzt: „Wir zeigen Versatzstücke aus seinem Leben, das ist ein bisschen wie im Kaleidoskop.“

● Premiere am 15. April, 19.30 Uhr. [www.theater-kiel.de](http://www.theater-kiel.de), Restkarten unter Tel. 0431/901 901